

Abschnitt 1 - Ausgangslage Proberäume in Ulm

In Ulm gibt es einen immensen Bedarf an Proberäumen, erkennbar an:

- Nutzung des Schüttgut-Areals trotz schlechter Rahmen-Bedingungen & hohen Mietpreisen
- fehlender Verfügbarkeit auf dem freien Markt
- Warteliste beim Stadtjugendring, auch mit Altersbegrenzung (Ø 27 Jahre) für Proberäume
- Nutzung des sehr abgelegenen Proberaumzentrums in Öpfingen

Es herrscht Einigkeit darüber, dass Ulm ein Proberaumzentrum für bis zu 50 Bands braucht.

Abschnitt 2 - Entwicklungen in 2022

Im Oktober 2022 wurde 20 Bands gekündigt, die im Schüttgut-Areal (Magirusstraße) zu überteuerten Mieten und unter erbärmlich Umständen proben (kein Wasser, kein WC, keine Heizung)

Die deshalb gegründete MiU (Musikerinitiative Ulm – Stand heute: über 150 Mitglieder aus über 70 Bands) hatte sich Ende 2022 um zwei Objekte bemüht, für die Umbauten nötig gewesen wären.

Eines der Objekte (Projekt Böfingen) erschien vielversprechend:

- Platz für 14-17 Bands
- Umbaukosten: max. 130.000 € (durch Architektin bewertet)

Diese Perspektive erschien sehr realistisch, da im Stadtverband Musik & Gesang 200.000 € für solche Proberäume zur Verfügung gestellt werden können.

Die Stadt lehnte das ab, priorisierte den Ausbau der Wilhelmsburg. Wir begrüßten das, weil wir dort Potential für die Schaffung von noch mehr Proberäumen sahen. Seitens der Stadt hieß es, die MiU solle „die Füße still halten“ und die Stadtverwaltung in Ruhe arbeiten lassen. Unsere alleinige Ansprechpartnerin sei Frau Schwarzenböck (Kulturabteilung).

Bei einem Vor-Ort-Treffen von MiU, CDU-Fraktion und Sanierungstreuhand (San) wurden Räume im Westflügel als geeignet identifiziert.

Eigenschaften dieser:

- leicht erschließbar, da anliegend an bereits ausgebaute Räume
- nach Bedarf erweiterbar
- Raumgröße 53 qm (teilbar durch Wandeinzug oder nutzbar für 2 Bands)

In der Folge erstellte die MiU ein Konzept & bot sich als kompetenter Kooperationspartner auf allen Ebenen an.

Abschnitt 3 - Entwicklungen in 2023

17. März - Auf Antrag der Kulturverwaltung beschloss der Fachbereichsausschuss Kultur des Gemeinderats, dass o.g. 200.000 € für die Schaffung von Proberäumen zur Verfügung gestellt werden sollen.

Die MiU bemängelt im Vorfeld, dass die Stadtverwaltung in den vergangenen Monaten nicht mit ihr zusammengearbeitet hat: („Es ist schade, dass wir in die ganzen Überlegungen und Planung nicht einbezogen wurden und wir würden es sehr begrüßen, wenn das zukünftig geschieht. Die Bereitschaft Politik (>Gemeinderat) ist da, in der Stadtverwaltung bisher aber leider weniger.“) Gemeinderäte forderten in der Sitzung des Fachbereichsausschusses Kultur die Kulturverwaltung auf, die MiU in der weiteren Planungsarbeit einzubinden. Dies ist definitiv zu keinem Zeitpunkt geschehen - trotz proaktivem Auftreten wurde der MiU weder Einblick noch Einfluss auf die Planung gewährt

Im weiteren Verlauf erfuhren wir, dass seitens der Stadt nun ganz andere Räumlichkeiten vorgesehen sind, welche laut Stadt vergleichbar mit den zuvor beplanten seien.

02. Mai – Die MiU bittet Frau Schwarzenböck im persönlichen Gespräch um einen „Runden Tisch“ - mit der MiU und Vertretern der entscheidungstragenden Teile der Stadtverwaltung. Frau Schwarzenböck begrüßt das Vorhaben und verweist für die Terminplanung auf Frau Kiebler (San).

14. Juni – Wir konnten erstmals die neu in der Planung befindlichen Räume anschauen.

Sie sind nach unserer Auffassung äußerst ungeeignet:

- nur 4 Räume (nach Halbierung 8) → maximal Platz für 8 Bands
- sehr ungünstige Raumproportionen (nutzbare Grundfläche sehr gering)
- Raumfläche für 6/8 Bands betrüge 15 qm (eher Kammern als Räume)
Höchstens nutzbar für sehr kleine Formationen (2-3 Musiker) mit sehr wenig Equipment & selbst hierfür unbequem klein (*Vergleich: vorher beplante Räume (geteilt): 26 qm!*)
- Kellerräume: große bauphysikalische Probleme (GM stimmt zu)
mangelnde Belüftbarkeit (Schießscharte statt Fenster)
Feuchtigkeit durch hohe Temperaturunterschiede, eiskalte Wände
→ Schäden an elektronischem Equipment & gesundheitlich bedenklich (Schimmelbildung!)
(*Vergleich: vorher beplante Räume im EG, sehr gut belüftbar!*)
- keine direkte Erweiterbarkeit zum Zwecke eines wirklichen Kreativzentrums
(im persönlichen Gespräch mit KA und San wurde mehrfach betont:
anschließende Räume sind verplant & Finanzierung weiterer Umbauten an anderer Stelle in der Burg nicht möglich!)

Diskrepanz zu vorherigen Aussagen:

- Die Aussage von Fr. Schwarzenböck in der SWP vom 23.3. stimmt also definitiv nicht:
„Zehn Räume im Untergeschoss sind auf jeden Fall drin, es können auch noch mehr werden.“
Auch in einem Telefonat vom 18.4. sprach Fr. Schwarzenböck von 10 Räumen, die nach Teilung Platz für 20 Bands böten.
- Obig aufgezählte drastische Unterschiede zw. zunächst beplanten & nun tatsächlich in der Realisierung befindlichen Räume

Eine sinnvolle Kooperation zwischen MiU und Popbastion kam trotz mehrerer Anläufe seitens der MiU nicht zustande, die Popbastion hat daran ganz offensichtlich kein Interesse. Einer der Gründe dürfte darin liegen, dass die Popbastion durch Angliederung an den Stadtjugendring **NUR** junge Bands (maximales Ø Alter 27 Jahre, was nach einer Alterdiskriminierung bei „Rockmusikern“

aussieht, die es bei Blasmusikern, Chören und anderen Musikschaaffenden nicht gibt!) auch durch Proberaumvergabe fördert und Vorbehalte gegenüber einer Vermietung ohne Altersgrenzen hat – dies auch mit zeitlicher Befristung. Zuletzt wurden diese Vorbehalte in einem Telefonat am 24.10. geäußert.

Die MiU favorisiert ein nachhaltiges Proberaumkonzept für die gesamte Ulmer Musikszene - es geht hier nicht um Förderung im Sinne billiger Mieten, sondern um überhaupt die Möglichkeit einer Anmietung von Räumen zu bieten!

Ausräumen möchten wir auch, dass die Proberäume für die Bands, durch die Stadt von Subventionen getragen wird. Die Bands haben bis jetzt für Proberäume im Schüttgut ca. 10€ Miete pro m² bezahlt, ohne Sanitäre Anlagen, ohne Heizung. Diese Miete erscheint den Bands im Mietspiegelvergleich sehr hoch. Außerdem muss gesagt werden, das professionelle Proberaum Vermieter (Öpfinger Proberaum Zentrum <http://proberaumzentrum-ulm.de/preise/>) ähnliche Preise verlangt aber mit wesentlich höhere Qualität! Außerdem kann klar gesagt werden, dass Proberäume kein Zuschuss Geschäft für die Stadt ist – wie viele gewerbliche Vermieter in Süddeutschen Städten beweisen, sondern sogar Profit abwirft. Und die Miete die die Band bislang bezahlt fallen unter diese Kategorie. Ergo, im Gegensatz zu anderen Kulturschaaffenden die von der Stadt Ulm gefördert werden, geht es der MiU um die Bereitstellung von Proberäumen und nicht um Subventionierung.

In unserem Sinne, wäre somit eine Verwaltung der WiBu-Proberäume von Seiten der MiU. Sollte die Popbastion jedoch einen solchen Auftrag bekommen, wünschen wir, dass gemeinsam mit der MiU ein anderes Belegungskonzept und Belegungsbedingungen formuliert werden.

Randbemerkung: Die MiU hatte im Sommer das Angebot einer Stiftung, den Ausbau von ein oder zwei weiteren Proberäumen zu finanzieren. KA und San teilten mit, dass das nicht möglich ist, weil auf der WiBu keine weiteren Räume zur Verfügung stehen! Allenfalls könnte evtl. ein bisher als Technikraum vorgesehener Raum möglich gemacht werden, entscheiden könne man das aber erst in 2024. Es scheint seitens der Stadt wenig Interesse da zu sein, solche Angebote zu nutzen.

Abschnitt 4 - Zusammenfassung

Projekt Böfingen:

8 Räume mit Platz für 14 -17 Bands

Umbaukosten: max. 130.000 €

wurde von Stadt zugunsten Wilhelmsburg abgelehnt.

Wilhelmsburg 1. Absprache:

Räume im Westflügel-EG in mehr als ausreichender Anzahl und á 53 qm.

Ausbau je nachdem, wie weit die Mittel reichen.

Räume direkt neben bereits erschlossenen Räumen befindlich.

Nach Aussagen KA (Telefonat 18.4. und SWP vom 23.3.) sollen mind. 10 Räume geschaffen werden, die nach Teilung Platz für mind. 20 Bands bieten.

Wilhelmsburg, Planänderung ohne Kommunikation:

Nur 4 Räume, nach Teilung 8 Räume → **Platz für max. 8 Bands**

Zwei Drittel davon mit 12-15 qm viel zu klein.

Alle bauphysikalisch problematisch und unserer Meinung nach äußerst ungeeignet.

Herbst 2022	Eigeninitiative Böfingen	8 Räume		14-17 Bands	MiU
Ende 2022	Wilhelmsburg, Westflügel	10 Räume	je 53 qm	20 Bands	Ortstermin MiU mit CDU und San
März/April 23	Wilhelmsburg	mind. 10		20 Bands	SWP 23.3. und KA 18.4.
14.06.23	Wilhelmsburg	8 Räume	12-15 qm	8 Bands	San

KA: „Wir wollen die Bands nicht in den Keller stecken. Die Bausubstanz dort ist sehr gut, und sie sind dort künftig mittendrin.“ Unseres Erachtens stimmt beides nicht!

Unsere aktive Akquise von Fördergeldern für zusätzliche Räume läuft ins Leere, weil angeblich auf der Wilhelmsburg keine geeigneten Räume frei sind bzw. ein einziger evtl. geeigneter als Technikraum genutzt werden muss. Angesichts der Vielzahl leerstehender und unseres Erachtens auch sehr gut geeigneter Räume auf der Burg fühlen sich die Bands mal wieder ins Abseits gestellt.

Von Platz für 17 Bands (Böfingen) bis mind. 20 Bands (KA) geht jetzt die Planung in Richtung Probekammern für 8 Bands unter maximal ungeeigneten räumlichen Bedingungen.

Wobei auch noch zu betrachten ist, dass die vom Kulturausschuss des Gemeinderats genehmigten 200.000€, von uns gefühlt, irgendwie in das Sanierungsprojekt Wilhelmsburg Ost „verwurschtelt“ werden. Mit etwas Sachverstand ist zu erkennen, dass dieser Betrag in der Höhe niemals für die 4 Räume und deren Sanierung ausschließlich genutzt werden, auch wenn man beachtet, dass durch die Förderung des Stromkostenzuschuss für die Schüttgut Proberäume sich der Betrag bis März vielleicht 130.000€ reduziert.

*Die Musiker*innen fühlen sich durch diese Entwicklung regelrecht verschaukelt.*

Zusammenarbeit:

Die MiU bot sich von Anfang an als kompetenter Gesprächspartner an, der sowohl über die Anforderungen an Proberäume Bescheid weiß und in den eigenen Reihen über kompetente Menschen verfügt, die z.B. von Installationstechnik und Bauphysik etwas verstehen.

Auch im Fachbereichsausschuss Kultur des Gemeinderats wurde die Verwaltung gebeten, die MiU in die Planung mit einzubeziehen.

Dies ist definitiv nicht geschehen, im Gegenteil - durch sich widersprechende Informationen aus den Verwaltungsabteilungen, entstand der Eindruck, dass wir unzureichend bis gar nicht & teilweise auch falsch informiert werden.

Unser Vorschlag eines „Runden Tisches“, zu dem sich Vertreter der entscheidenden Stadtabteilung mit den MiU-Vertretern treffen, wurde nach mehreren Anläufen & Monaten aufgenommen, scheiterte letztlich aber zum wiederholten Mal durch Absage von Beteiligten.

Lt. unserem Anruf bei GM werden unsere bauphysikalischen Bedenken dort geteilt, aber es besteht bereits ein Bauantrag, der kaum mehr änderbar & evtl. bereits genehmigt ist, während San beschreibt unsere Anregungen als nicht abwegig und evtl. realisierbar, ohne Aussagen zu machen, auf welchem Weg geschehen könnte.

*Von einem Beteiligungsverfahren kann hier definitiv nicht gesprochen werden, auch in diesem Bereich fühlen sich die Musiker*innen regelrecht verschaukelt.*

Die auf der Wilhelmsburg momentan projektierten Proberäume genügen nicht den Anforderungen an einen Proberaum und reichen weder flächen- noch zahlenmäßig aus. Bitte sehne sich via dem Link zum Proberaumzentrum Öpfingen an, was dort geboten wird (<http://proberaumzentrum-ulm.de/preise/>) Es kann nur ein kleiner Teil der im Schüttgut arbeitenden Bands unterkommen, einmal weil zu wenig Räume da sind, zum andern, weil die Räume für die meisten Bands nicht nutzbar sind.

Mit diesem Schriftstück wollen wir darauf hinweisen, dass die Planung bezüglich Wilhelmsburg komplett an der Musikergemeinschaft vorbeigeht & das, was uns an Informationskrumen zugestanden wird, absolut nicht in unserem Sinne ist. Wir haben die Befürchtung, dass der tatsächliche Planungsstand nur einem sehr kleinen Kreis bekannt ist & wollen hiermit versuchen dies aufzubrechen – wenn die beplanten Räume nutzbar sein sollen, dann lasst uns an der Planung teilhaben und hört auf unsere begründeten Bedenken, denn anders macht dies keinen Sinn, sondern verbrennt nur unsere Nerven & Geld!

Wir wünschen uns, dass endlich und kurzfristig ein runder Tisch stattfindet, an denen von Seite der Entscheider im Kulturausschuss, der Kulturabteilung, der SAN und der Bürgermeisterin Mann der MiU das weitere zielgerichtet Vorgehen erarbeitet wird.